

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 10

Artikel: Impf-Debakel : Impfen kommt von Schimpfen
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impf-Debakel

Impfen kommt von Schimpfen

Na, schon geimpft worden? Oder wohnen Sie im falschen Kanton? Je nach Wohnort ist man – aufgrund der Erhältlichkeit des Impfstoffes – ja dem sicheren Tode geweiht oder eben nicht. Einmal mehr hat sich die kantonale Selbstbestimmung bewährt, nach Schweizer Brauch. Inzwischen ist die Pandemie ja endlich offiziell ausgebrochen und rafft fröhlich die Menschheit dahin. Bei näherem Hinsehen allerdings trägt der Schein: Gerüchten zufolge sind weit mehr Menschen aus Ärger über die vermasselte Impfkation gestorben als an der Schweinegrippe selbst. Und nicht wenige wären auch ohne Hilfe des H1N1-Virus gestorben, spontan, aus einer Laune heraus. Um die Weihnachtszeit füllen sich die Zeitungen traditionell mit Todesanzeigen. Das hat doch nichts mit der Grippe zu tun. Gestorben wird immer. Die Frage ist ja wohl eher, wie viel Umsatz für die Pharmaindustrie ein kurz vor der Verabschiedung stehendes Subjekt noch beschere kann. Das ist natürlich eine pietätlose und makabre Sicht, einverstanden. Doch: Dank diesem Umsatz können die Multis neue Medikamente erforschen. Für die erfolgreiche Bekämpfung neu lancierter Epidemien. Ergo ist am Ende allen geholfen. – Bitte? Die Opfer? Na ja, aus wirtschaftlicher Sicht sicher unschön, eine Art Kollateralschaden. Man muss halt aufpassen, dass man nicht krank wird! Immer schön Wollmütze anziehen und ausweichen, wenn gehustet wird. Und überhaupt: Viele werden auch gar nicht krank. Denn auch Viren haben ihren Stolz.

JÜRGEN RITZMANN



Perspektiven Sie richtig!

Hier spricht die Stimme der Gedeemütigten. Denn die Zeit ist reif, die Affäre Tripolis aus derjenigen Perspektive auszuleuchten, die sie verdient. Jetzt hackt doch nicht ständig auf diese Libyer ein. Die sind schon recht. Was man Gaddafi Junior vorwirft, mag ja im weitesten Sinne berechtigt sein. Doch Hand aufs Herz: Haben wir nicht alle schon einmal in einem schwachen Moment unsere Bediensteten ein bisschen geprügelt? – Eben. Und wo liegt eigentlich die Grenze zwischen einem freundschaftlichen Klaps und Prügel? Im End-

effekt ist das doch nur eine Frage von Lifestyle und Etikette. Hätte jemals ein Sohn eines Bundesrats gepflegt auf ein paar Hausbedienstete eingedroschen, irgendwo in Libyen, Tripolis hätte nicht so kleinlich reagiert. Die omnipräsenten Plakate des Bundesamtes für Migrations-technik bringen es auf den Punkt. Dort steht «Aller Anfang ist Begegnung». Und genau das leben die Libyer ja vor. Was denken Sie, wie viele Begegnungen den beiden Schweizern ermöglicht werden, dank eben dieser Geiselhaft. Wobei das Wort «Haft» ja sicherlich übertrieben